

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua Libero Badaró 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

- Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würigler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Araras: Louis Graf.
Pirassununga: Germano Halenbeck.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 89.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curityba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Leo von Caprivi.

In verschiedenen Leitartikeln haben wir die Kanzlerkrise bereits besprochen und Streiflichter auf die durch die Berufung des politisch früher fast unbekanntem Caprivi geschaffene Lage fallen lassen und unsere Schlüsse gezogen, soweit abtretende und kommende Personen in ihrem Programm als gegensätzlich bezeichnet werden können.

Nach Aussen hin könnte es leicht in einem der Erhaltung des Friedens nicht günstigem Sinne gedeutet werden, dass an die Stelle Bismarck's, des Diplomaten, ein Mann tritt, der bisher nur mit der Waffe und für die Waffe dem Reiche gedient hat. Solcher Deutung tritt erfreulicher Weise der Kaiser selbst entgegen, indem er in dem an den Fürsten Bismarck gerichteten Schreiben versichert, er werde „die weise und thatkräftige Friedenspolitik des Fürsten auch künftig aus voller Überzeugung zur Richtschnur seines Handelns machen.“

Für das Innere hat die Ernennung eines Generals zum Reichskanzler an sich nichts Beunruhigendes; wer unsere Verhältnisse kennt, wird wissen, dass die Rolle, die das Militärwesen spielt, die hohen Offiziere auch für die höchsten Civildienststellen als taugliche Kandidaten erscheinen lässt. Sollten für die nächste Zeit grössere militärische Reformen beabsichtigt sein, so würde sich zur Durchführung solcher ein General besser eignen, als eine aus dem bürgerlichen Dienst hervorgegangene Excellenz.

Politisch ist der Name Caprivi ein unbeschriebenes Blatt und das gerade empfiehlt ihn in dem Augenblick, da Fürst Bismarck zurücktritt, der als ein ausgesprochener Parteimann an die Spitze des preussischen Ministeriums trat und es im Laufe der Jahre noch in erhöhtem Masse geworden ist. Fürst Bismarck vermochte es nicht, den politischen Parteien, die er in Opposition zu seiner Politik sah, gerecht zu werden; jeder Gegner war ihm auch ein Feind und da der Kanzler nur dem Reiche zu dienen glaubte, natürlich auch ein Feind des Reiches, den zu vernichten das Wohl des Reiches heisse.

Es lässt sich auch erwarten, dass er als Soldat darauf verzichtet wird, seine Meinung anders als mit offenem Visir geltend zu machen, dass er es von sich weisen wird, die öffentliche Meinung, die er gewinnen soll, zu korrumpiren. Mit den fetten Jahren des Reptilenthums dürfte es zu Ende sein und damit wäre eine Quelle des Unheils verstopft, die unter des Fürsten Bismarck Regiment allzu reichlich geflossen ist.

dieser hat es unter dem Fürsten Bismarck stets gefehlt. Gewiss ist es eine schwere Aufgabe, die Nachfolge Bismarck's zu übernehmen, aber schon der wird darin mit Ehren bestehen, der nur mit den Sünden des Bismarck'schen Systems zu brechen den Muth und die Kraft hat und diese dürfen wir wohl ohne Optimismus dem General v. Caprivi zutrauen.

Das Herr v. Caprivi mit einem Programm an das Steuer des Reiches und Preussens tritt, erwartet wohl Niemand. Er wird berufen sein, das Programm des Kaisers zu vertreten, das sich, wie die Wahrnehmungen der letzten Monate zeigen, auf alle Gebiete des Staatslebens erstreckt und reformatorische Keime enthält, von denen einzelne fruchtbar zu sein versprechen.

Glaubt Herr v. Caprivi und der, auf dessen Ruf er die Reichskanzlerschaft und die Ministerpräsidentschaft übernommen hat, dass alle Parteien redlich bestrebt sind, das Wohl des Reiches zu wahren und zu fördern, so wird er den guten Willen zur Mitarbeit auch bei ihnen nicht vermissen. Will der Kaiser in den verfassungsmässigen Formen einmal den Versuch machen, sein eigener Kanzler zu sein, so wird die Volksvertretung auch dabei den ihr gebührenden Einfluss geltend zu machen wissen und dieser Einfluss wird um so grösser sein, je mehr sie mit den Wählern Fühlung zu suchen und zu erhalten wissen wird.

Geht was vor?

Man liebt es von Wien aus die Welt durch allerhand Nachrichten in Athen zu halten. Bald häuft der böse russische Nachbar grosse Truppenmassen an der österreichischen und rumänischen Grenze auf, bald lässt man einen russischen Truppenvormarsch gegen die afghanische Grenze melden.

Diese Krieger des Isahak sind mit Repetirgewehren ausgerüstet, und dürfen nicht marschiren, ohne dass die russische Regierung ihre Zustimmung gegeben hat! Warum schüttelt der Mann auf dem russischen Throne nicht den Kopf?

Etwas muss doch vorgehen, wenn er nicht vorgehen kann, denn ein pfiffiger Reporter in Wieu kennt den Hemmschuh, den man der Zarenpolitik gegenüber Bulgariens angelegt hat. Ganz geheimnissvoll ist ein neuer Dreibund errichtet worden, von welchem Joseph in Berlin nichts weiter wusste, als dass etwas hinter seinem Rücken vorging. Oesterreich, Italien und England haben sich verbündet und verschworen, wenn russische Pferde in den Wogen der Maritza Wasser trinken wollen, Truppen der drei Mächte Widerstand leisten sollen.

Aber es geht noch was vor!

Es besteht noch eine andere Abmachung zwischen zwei Grossmächten mit grossmächtigen Flotten, welche eine russische Operation zur See gegen Konstantinopel zu verhindern und gleichzeitig eine Besitzverschiebung an den Grenzen des Mittelmeeres nicht zu gestatten hätten.

Aber kein Parlament sei darüber gefragt worden, man habe auch keine bindenden Verträge eingegangen, damit die Leute, deren Geschäft ja doch nur im Schwätzen besteht, nicht einmal aus der Schule schwätzen. Doch sei das zarte Geheimniss in anderer Weise so bindend gemacht worden, als wenn es sich um förmliche Verträge handelte.

Dann aber soll auch ein Schutz und Trutzbündniss Russlands mit Serbien und Montenegro bestehen, demzufolge sollen wahrhaft grossartig die Ehren gewesen sein, welche jüngst dem serbischen Gesandten in Petersburg zu Theil geworden sind.

„Er“ und „Sie“ waren die Liebenswürdigkeit selbst gegen den Abgesandten des kleinen Staates und segnend schwebte der Geist der abwesenden Natalie über den Häuptern der drei.

So schwirren Nachrichten hin und her, tauchen auf und verschwinden, ein stetes Dementiren folgt allen Meldungen auf dem Fusse, sodass eine ewige Unklarheit herrscht.

Ob wirklich alles das vor sich geht?

Aus Nordamerika.

„La Salle County Herald“ bringt nachstehenden interessanten Aufsatz, „Rückblick, Einblick und Ausblick“ betitelt, welcher die Zustände in den Vereinigten Staaten von Nordamerika grell beleuchtet:

„Der Ausländer ist ein Fremder. Die wirklichen Fremden sind aber nicht die Armen und Unterdrückten aller Völker, welche unser Versprechen auf Schutz und Freiheit annehmen und aus freier Wahl Amerikaner werden. Die wirklichen Fremden in Amerika sind jene Eingebornen, welche an den Brüsten der Freiheit gesaugt, mit allen Schätzen der Freiheit ausgestattet, ihr Land um wenige Silberlinge verrathen und in unseren Gerichten, Gesetzgebungen und Märkten die Rolle von Judas und Benedikt Arnold spielen.“

Das Weltgewissen müsste sich entsetzen über die Skandale, welche in den letzten Jahren die Politik, die Finanzen, die Rechtspflege, den Handel entehrt haben. Nicht gesetzlosen Ausländern, sondern gesetzlosen Amerikanern verdanken wir den Schwindel der Pacificbahnen, den Erieschwindel und alle die andern Nummern dieser abscheulichen Liste. Der Centralgedanke in dem Glauben unserer Väter war, dass eine freie Republik alle die Unterdrückten, Armen und Unwissenden, welche ein Asyl bei ihr suchen, in sich aufnehmen und sich assimiliren können müsse.

Ein Land, in welchem der kleine Boycotter, der Zettel vertheilende Arbeiter ins Gefängniss wandert, während die grossen Boycotter, welche ganze Industriezweige unterdrücken, an der Spitze der Regierung stehen.

Ein Land, in welchem die Kohlengräber von Illinois und Pennsilvanien nicht Kohlen graben dürfen und wegen Mangels an Korn abmageren, während Bauern ihr Korn verbrennen, um sich warm zu erhalten.

Ein Land, in welchem die öffentlichen Verkehrswege Privateigenthum für Privatgewinn und öffentlichen Raub sind.

Ein Land, das 250,000 Millionären gehört, in welchem mehr wie ein König ein Einkommen von Hunderten von Dollars für jede Tag- und Nachtstunde hat, während die Bauern von Kansas nur 15 Bushel Getreide erhalten, das sie mit jahrelanger Mühe ziehen.

Ein Land, bei welchem das Volk nur das Recht hat, bei den Wahlen gekreuzigt zu werden zwischen zwei Spitzbuben, die nicht gekreuzigt werden.

Ein Land, in welchem auch nur ein Amt gekauft wird und Käufer und Verkäufer straflos bleiben.

Ein Land, in welchem das Recht der freien Rede durch den guten oder schlechten Willen eines Polizisten regulirt wird.

Ein Land, in welchem sich das Volk industrieller Piraterie ergibt, weil die Piraten gestohlene Waaren billig verkaufen.

Ein Land, in welchem sich sieben Eisenbahngesellschaften durch Betrug und Gewalt in den Besitz sämtlicher Hartkohlen-Ländereien setzen dürfen und wo einmal im Monat ein halbes Dutzend Leute zusammenkommen, um zu bestimmen, wie viel Kohlen für 60,000,000 Menschen gegraben werden, und wie viel dafür diese an die Kohlenbarone zahlen, —

Das ist nicht die Republik Washington! An diese glaubt das Volk von Amerika und diese sucht der Europäer. Diese wird man zurückerobern von den Plutokraten, welche sie stehlen, wie Diebe in der Nacht. Man wird die alte zurückbekommen und eine neue dazu. In dem, was Lowell so schön nennt: „Dem Engelherzen Aller, im Menschenherzen,“ keimt ein neues Gefühl empor, ein neues Verständniss für bisher ungefühltes Unrecht, vom Bruder dem Bruder zugefügt; eine neue Wissenschaft, welche dieses Unrecht für gesellschaftliche Schäden erklärt, welche durch gesellschaftliche Bestrebungen gehoben werden können; ein neues Gewissen, welches sagt, da diese Schäden geheilt werden können, müssen sie geheilt werden.

Es macht sich das Bewusstsein einer neuen sozialen Kraft bemerkbar, welche Vieles für das Gemeinwohl thun kann, was bisher nur für das Privatwohl geschah. Mit bösem Willen gegen Niemanden, mit Liebe für Alle, schickt das vereinigte Volk, das keinen Widerstand kennt und immer nach Höherem strebt, sich an, die Schuld an die Menschheit abzutragen, welche hundertjährige Freiheit, hundertjährige Wohlfahrt ihm auferlegt. Es wird dem neuen Mitgefühl, dem neuen Patriotismus Ausdruck geben, in einem Gemeinwesen, das werth ist ein Kind Washingtons zu sein.

Als die amerikanische Miliz bei Kip's Landung vor den englischen Truppen die Flucht ergriff, rief Washington schmerzvoll aus: „Sind das die Männer, mit denen ich Amerika vertheidigen soll?“ Und die Götter antworteten ihm: „Ja, aber Du sollst sie erst zu Männern machen.“ — Wenn er heute sein Volk, das er so sehr geliebt hat, sehen könnte, wie es hartherzig an den von neuem Unterdrückten verletzten Klassen mit verschlungenen Armen vorbeigeht, während der alte Feind im neuen Kleide die Republik zerstört, er würde wieder rufen: „Sind diese die Männer, mit denen ich Amerika vertheidigen soll?“ Und von Millionen Kehlen würde es zur Antwort erschallen: „Ja, wir werden Amerika vertheidigen. Das ewige Feuer Deiner Liebe und Opferwilligkeit wird uns führen.“

Uebersetzische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Der Nachfolger Bismarck's in der Kanzlerschaft, General v. Caprivi (de Caprera de Moutecuculi), Georg Leo, ist am 24. Febr. 1831 als Sohn des Obertribunalraths v. Caprivi zu Berlin geboren. Er besuchte das Werdersche Gymnasium, trat 1849 in das Kaiser Franz-Grenadier-Regiment, wurde 1850 zum Sekonde-Lieutenant, 1859 zum Premier-Lieutenant, 1861 zum Hauptmann in Generalstabe ernannt und 1864 als Compagniechef in das 64. Regiment versetzt, 1866 wurde er in den grossen Generalstab als Major einrangirt. 1870 als Oberst-Lieutenant zum Chef des Generalstabs des 10. Corps ernannt, 1872 als Oberst mit der Leitung einer Abtheilung im Kriegsministerium beauftragt, wurde er 1877 zum Generalmajor befördert und erhielt 1878 das Kommando einer Infanteriebrigade in Stettin, 1881 das einer Brigade in Berlin. Im Dezember 1882 zum General-Lieutenant und Kommandeur der 30. Division in Metz ernannt, wurde er im März 1883 berufen, nach Stosch's Rücktritt die Leitung der Admiralität zu übernehmen; zu diesem Zwecke wurde er zum Vizeadmiral befördert. General v. Caprivi war als Chef der Admiralität im Reichstage sehr beliebt. Er hatte sich überaus rasch in das neue Ressort hineingefunden. Seine Ausführungen waren stets klar, kurz und durchaus sachlich. Caprivi war Gegner der nach seiner Amtsdauer beliebten Ausdehnung der Marine. Er wollte die Marine auf Defensivzwecke beschränkt wissen. Auch der unpraktischen Trennung des Oberkommandos von der Verwaltung war Caprivi entgegen. Unmittelbar nach dem Tode Kaiser Friedrich's sah sich Caprivi veranlasst, seine Entlassung einzureichen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ stellte es so dar, als ob dies dem Reichskanzler sehr unerwartet komme. Damals wurde erzählt, dass die Veranlassung zu diesem Entlassungsgesuche ein Zusammenstoss gewesen sei, den der Chef der Admiralität zu Lebzeiten des Kaisers Wilhelm mit dem Prinzen Wilhelm bei einem Festessen in Kiel gehabt habe, als es sich um die Tischnachbarn des Prinzen handelte. Gegenwärtig ist General v. Caprivi kommandirender General des 10. Armecorps.

(Frankf. Ztg.)

— Auf telegraphischen Befehl des Kaisers sind am 18. März die kommandirenden Generale sämtlicher Armecorps nach Berlin gekommen und ihre Herberufung wird mit einer nochmaligen Prüfung der gewünschten Militärkredite in

Zusammenhang gebracht. Auch über die Militärkredite scheint eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Kaiser und Bismarck bestanden zu haben.

— In einer besondern Notiz in der „Nordd. Allg. Ztg.“, die auch ferner Bismarcks Leibblatt bleiben will, wird ausdrücklich darauf hingedeutet, dass der Kaiser keinen Versuch gemacht, um Bismarck im Dienste zu halten. Im übrigen sagt die „Norddeutsche“: „Mit seinem Rücktritt bekundet Bismarck, wie er sein Lebenswerk (das deutsche Reich) für alle Zeiten gesichert und gegen alle Stürme gefestigt erachte.“

— Im preussischen Abgeordnetenhaus verlangte Hofprediger Stöcker die Einführung besonderer konfessioneller jüdischer Schulen in Preussen. Professor Virchow trat den Ausführungen Stöckers entgegen und nannte dieselben einen Schmutz und Schimpf. Es entstand Lärm; Virchow wurde zur Ordnung gerufen.

— Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei veröffentlicht die übliche Abrechnung über die Gelder, die ihm in der Zeit vom 1. October bis zum 31. Dezember 1889 für den Unterstützungsfonds, für die Elberfelder Angeklagten, für den Wahlfonds, den Achtstundentag und für Familien von Verstorbenen zugegangen sind. Für den ersten Zweck gingen ein an grösseren Beiträgen von Breslauer Genossen 200 Mk., Fischer 300 Mk., aus Buckau 150 Mk., von L. Besigheim 200 Mk., aus Hannover 300 Mk. Zur Unterstützung der Elberfelder Angeklagten steuerten Berliner Genossen in zwei Raten 4000 Mk. bei, aus Nürnberg kamen 800 Mk., aus Chemnitz 200 Mk., aus Bremen 150 Mk., aus Magdeburg 100 Mk. Ähnliche Beträge sind noch aus anderen Orten eingegangen. Für Wahlzwecke spendete „Ungenannt zum Weihnachtstisch“ 7000 Mark, der „Mann im Mond“ eine Rente im Betrag von 1300 Mk., B. B. 600 Mk., aus Nürnberg kamen 500 Mark, aus dem „Nürnberger Trichter“ 300 Mk. Ebensoviele spendeten „gute Hannoveraner“. X. Y. Z. steuerte 325 Mk. bei, holländische Parteigenossen 200,80 Mk., Bremen 150 Mk. Die zum Theil erstaunliche Höhe der Beistener zeigt, dass die Kosten der sozialistischen Wahlbewegung nach wie vor in der Hauptsache von Kapitalisten getragen werden.

— In Weissenfels sind sieben Personen beim Brand einer Fabrik umgekommen.

— Am 16. März stürzte bei Elberfeld ein Güterzug in die Wupper. Die Katastrophe trat infolge Achsenbruchs ein. 33 Wagen sind in der Tiefe zerschmettert, wo auch zwei Hilfsbremsen den Tod gefunden haben.

— In Belgien hat ein wahnsinniges Mädchen, Elise Linthe, schreckliches Unheil angerichtet. Nachdem das Mädchen bereits eine Reihe thörichter Streiche begangen, wurde es seitens der Gemeinde ins Ordensstift zu Groschwitz gebracht und dort scharf beobachtet. Trotzdem gelang es der Linthe Feuer anzulegen, wodurch das ganze Gebäude ein Raub der Flammen wurde und fünf Menschen durch den Rauch erstickten.

Schweiz.

— Ein Mechaniker in Solothurn hat eine Erfindung gemacht, welche im Interesse der Sicherheit der Milizen lebhaft zu begrüßen ist. Es handelt sich um eine sehr einfache Vorrichtung am Gewehr, welche verhindert, dass scharfe Patronen verschossen werden, statt der blinden. Zudem würden die Holzpfropfen der blinden Patronen überflüssig. Die Militärbehörden werden in nächster Zeit Versuche anstellen mit dem neuen Apparat.

— Die israelitische Kultusgemeinde in Basel ist mit ihrem Gesuch um einen Staatsbeitrag an die Kosten der Vergrößerung der Synagoge abgewiesen worden. Die Regierung ging dabei von der Ansicht aus, dass gemäss der Kantonsverfassung der Staat ausschliesslich die Kulturbedürfnisse der reformirten und der katholischen Landeskirche zu bestreiten habe und die Bewilligung periodisch wiederkehrender, sowie einmaliger Beiträge an die Kulturbedürfnisse anderer Religionsgesellschaften somit nicht in die Kompetenz des Regierungsrathes falle.

— Die Petition der Typographia Bern (Schriftsetzer-Verein) um Reduktion der Arbeitszeit (acht Stunden) ist vom Bundesrath nach gründlicher Untersuchung abgewiesen worden. Eine Reduktion kann vom Bundesrath laut Gesetz vorgenommen werden, sofern in Folge bestehender Einrichtungen oder vorkommenden Verfahrens Gesundheits- und Leben der Arbeiter durch eine tägliche 11stündige Arbeitszeit gefährdet werde, immerhin nur bis die Beseitigung der vorhandenen Gefährde nachgewiesen ist. Der Bundesrath stützt sich in seinem Entschiede wesentlich auf das Gutachten des eidgen. Fabrikinspektors, wonach die Gefahren betreff. Lungenschwindsucht, Bleivergiftung, Augenkrankheiten und dgl. nicht grösser als in manchen Branchen der Grossindustrie seien. Das Resumé des Gutachtens lautet:

Die Beschäftigung in Buchdruckereien setzt den Arbeiter einer Anzahl Schädlichkeiten aus, die sich in vielen unserer schweizerischen Grossindustrien in gleicher Weise vorfinden. Die einzige der Buchdruckerei speziell eigenthümliche Gefährdung durch Blei führt äusserst selten zu nachtheiligen Folgen. Durch geeignete Massregeln können alle diese Schädlichkeiten auf ein bescheidenes Mass reduziert werden.

— Das am Eingange des Lötschthales gelegene Dorf Gampel (Kanton Wallis) ist bei heftigem Föhn am 15. v. M. Nachts 11 Uhr fast ganz abgebrannt. Die Bewohner lagen schon im Schlaf, als das Feuer ausbrach und sich so rasch über das Dorf verbreitete, dass die Leute nur das nackte Leben retten konnten. Etwa 20 Firsten sind binnen anderthalb Stunden abgebrannt, 300 Personen obdachlos. Die Häuser waren meist aus Holz gebaut. Sechs Personen wurden verwundet,

darunter zwei schwer. Von den sämtlichen abgebrannten Häusern sind nur zwei versichert. Vieh, namentlich Schafe und Pferde, sind in den Flammen umgekommen.

— Oberstlieutenant Blumer wurde mit 43,797 von 57,907 Stimmen zum Ständerath gewählt. 13,285 Stimmzettel waren leer.

— Im Grossen Rath von Luzern sind folgende Motionen eingereicht worden: Der Regierungsrath sei eingeladen, mit Rücksicht auf die Verzögerung der Civilprozessrevision schon jetzt einen Gesetzentwurf über die Einführung gewerblicher Schiedsgerichte vorzulegen. Ferner der Regierungsrath solle Bericht und Antrag einbringen, wie die Schutzbestimmungen des eidgen. Fabrikgesetzes auch auf Arbeiterinnen, namentlich die minderjährigen, in Konfektions- oder anderen ähnlichen Geschäften, sowie auf Kellnerinnen bezüglich Arbeitszeit, Lohnabzug und Kündigungsfrist ausgedehnt werden können.

— Die dienstpflichtige Mannschaft des Kantons Bern zählt 34,924 Mann.

— Diesen Sommer soll wieder ein Ementhaler „Weiberschiesse“ stattfinden. Festort ist Burgdorf. Die Weiber erscheinen nicht in Wehr und Waffen, dagegen hat jeder Schütze eine Begleiterin mitzubringen.

— Es hat sich ein glarnerisches Comité gebildet zur Lösung der Aufgabe, die Initiative zu ergreifen für die Sammlung von Unterschriften für eine Massenpetition an die Bundesbehörden, um dieselben zu bewegen, der beständigen Ausdehnung der Dienstpflicht endlich Einhalt zu thun. Die Einberufung sämtlicher zwölf Jahrgänge der Landwehr hat nicht nur in hiesigen Kreisen die allgemeinste Missbilligung gefunden, sondern die Zustimmung, welche die Glarner Initiative in verschiedenen Zeitungen gefunden hat, ist ein Beweis für eine weitgehende und allgemeine Missstimmung wegen der in's Unabsehbare sich ausdehnenden Militärlerei. Das erwähnte Comité wird sich, wie wir vernehmen, mit den zustimmenden Arbeiter- und Grütlivereinen des Kantons Schwyz in's Einvernehmen zu setzen.

Oesterreich-Ungarn.

— Eine Anzahl Auswanderungsagenten, welche zahlreiche Leute aus Galizien in's Elend jagten, wurden zu 1—4½ Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

Italien.

— Aus Rom berichtet man der Frankfr. Ztg. von grossem Elend in Folge des Baukrachs und der ebenso verkrachten Arbeitslosen. Lumpenbedeckte Bettler, die arbeiten könnten und wollten, wenn sie Arbeit fänden, durchziehen die Stadt, darunter junge abgezehrt Weiber mit halbverhungerten Sänglingen; ein jammervoller Anblick. Die Asyle für Obdachlose sind überfüllt, dagegen zeigt die Stadtkasse eine solche Leere, dass ein Stadtvater im Galgenhumor beantragt habe, das historische S. P. a. R. mit Sono Pochi Quattrini Restanti — es sind wenig, die übrigen Gelder — zu übersetzen.

— Die Beschäftigungslosigkeit der Arbeiter dauert in allen Gegenden des Landes fort. Aus Canosa in Apulien werden neue Arbeiterdemonstrationen gemeldet, in denen der Wunsch nach Arbeit sehr dringend geäußert wurde. Die Stadt, die sich in Verhältnissen befindet, welche die Inangriffnahme von neuen Arbeiten geradezu ausschliessen, wandte sich an den Präfekten mit dem Ersuchen, ihr einen Kredit von etlichen Tausend Lire zu verschaffen, der Präfekt lehnte jedoch jede Intervention ab. — Auch in Mailand kam es in letzter Zeit zu einer sehr stürmischen Verhandlung von etwa 1200 unbeschäftigten Arbeitern, welche sich versammelten, um eine Tagesordnung zu votiren, in der den Arbeitern ein friedfertiges und gesetzmässiges Verhalten empfohlen wurde.

Frankreich.

— General de Négrier, Kommandant des 11. Armee-corps, erliess nach einem Besuche in der Kaserne zu Nantes, wo er Hauptleute vor den Truppen hatte fluchen hören, folgenden Befehl: „Es wird den Herren Offizieren und Unteroffizieren in Erinnerung gebracht, dass nirgends in den Reglementen des Kommandos Schwüre oder Gotteslästerungen beigefügt sind. Der General verordnet deswegen, dass künftig keine solchen oder sonst rohe Worte die Befehle begleiten sollen.“

— Im Arsenal von Toulon sind in der Nacht auf den 17. v. M. drei Kanonen auf unerklärliche Weise gestohlen worden.

— In Folge einer Aufforderung zweier Zeitungsblätter haben sich in der Bretagne, in Anjou und Südfrankreich zahlreiche Comités gebildet, um eine grosse Kundgebung zu Gunsten des Herzogs von Orleans ins Werk zu setzen.

— Das Ministerium empfing Details über das Gefecht bei Kotonu in Afrika. Die Verluste sind ziemlich bedeutend. König Kondo bewies grosses taktisches Geschick, indem er die Franzosen durch einen Scheinangriff auf Kotonu irreleitete, während er auf andere Positionen abzielte und dieselben eroberte. Gouverneur Dayol forderte mindestens 4000 Mann. Gerüchtweise verlautet, ein deutscher Offizier befähige das Heer des Dahomeykönigs.

— Am letzten Kampf bei Kotonu haben sich auch die berühmten Amazonen, die Leibgarde des Königs von Dahomey, betheiligelt. Es sind dies wirklich weibliche Krieger, die sich dem Cölibat geweiht haben; wenn sie ihr Gelübde brechen, sind sie dem Heckerbeil verfallen. Sie sollen tapferer und mutiger sein, als die männlichen Krieger. Das Heer von Dahomey ist übrigens weder gut bewaffnet, noch militärisch sehr geschult. Die Streitkräfte der Franzosen sind freilich auch mit den eingetroffenen Verstärkungen gegenwärtig noch viel zu schwach, um auf die Dauer sich zu halten. Ein grosser Nachtheil für sie ist, dass das Klimas wegen nur eingeborne Truppen und höchstens noch Leute vom Senegal zu verwenden sind; andere würden, wenn eine

Expedition nicht zu sehr ungünstiger Zeit unternommen und rasch beendet wird, weit mehr durch das Klima, als durch den Krieg leiden.

Spanien.

— Aus Madrid wird unterm 21. März gemeldet: Die Erdbeben in Andalusien und insbesondere an der Küste von Malaga dauern fort. Die Bevölkerung zahlreicher Ortschaften flüchtet. Ungewöhnlich kaltes Wetter, Sturm und Schneefall im Gebirge erhöhen das allgemeine Elend.

— Mit einer grossartigen Fälschungssaffäre, welche den spanischen Finanzminister angeht und zahllose Kapitalisten in Aufregung versetzt hat, beschäftigen sich augenblicklich alle Polizeidirektionen des Kontinents. Nach berühmten Mustern hat eine internationale Gaunerbande, an deren Spitze ein ehemaliger Sträfling Namens Martus steht, für etwa 25 Millionen Francs spanische Rentenbriefe so täuschend gefälscht, dass die Bank von Frankreich eines guten Tages 1¼ Millionen Francs davon in ihrem Tresor vorfand. In Paris, London, Brüssel und Bern scheint das Gros der Falsificate an den Mann gebracht zu sein. Eine ganze Schaar von Agenten überlief die dortigen Banken und Bankiers, um die Rentenbriefe umzusetzen. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, das Nest der Bande zu ermitteln. Alle Bank- und Wechsel-Institute werden dringend zur Vorsicht gemahnt. Vermuthlich befindet sich unter den Schuldigen ein spanischer Finanzbeamter, denn die Seriennummern stimmen genau mit den zuletzt emittirten Original-Rentenbriefen überein.

Grossbritannien.

— Frau Josephine Butler, die englische Vorkämpferin im Kampf gegen die gesetzlich geschützte Prostitution, ist gestorben. Ihr Werk ist die Gründung eines internationalen Verbandes zur Bekämpfung der Unsittlichkeit.

— Die Dividende der Londoner „Times“, welche im Jahr 1888 120,000 Pfund Sterl. betragen hat, ist im Jahr 1889 auf 12,000 gefallen und daran ist einzig und allein der Prozess schuld, den sie wegen der Veröffentlichung der gefälschten Parnellbriefe hat führen müssen. Wie in einer Londoner Zeitung nachgewiesen wird, haben die Baarauslagen in diesem Prozess 100,000 Pfd. Sterl. betragen und dann sind infolge des Skandals auch der Absatz und die Einnahmen für Anzeigen beträchtlich zurückgegangen. Das Weltblatt hat also den Ueberser, den es gegen die irische Sache entwickelt hat, theuer genug bezahlen müssen.

— In Sunderland droht ein Streik der Schiffsbauer, welche mit heute die Arbeit einstellen, falls die Meister nicht nachgeben. Ebendasselbst agitiren auch die Konstabler, um eine Erhöhung des Wochensoldes und eine Abänderung des Verdienst-Systems zu erlangen. Die Sergeanten haben sich der Bewegung ebenfalls angeschlossen und falls die Stadtbehörden nicht nachgeben, wird Sunderland das seltene Schauspiel eines Strikes der Polizeimannschaft erleben.

— In verschiedenen grossen Städten Englands sind infolge des Arbeiterstreikes erhebliche Kalamitäten entstanden, und es ist zu befürchten, dass, falls der Streike noch nicht bald vorüber ist, es an vielen Orten an Gas mangeln wird. Da die Werke trotz des Beschlusses der Londoner Konferenz fortfahren, die Forderungen der Arbeiter zu bewilligen, so hofft man, dass die Beilegung des Streikes nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

Belgien.

— Der ultramontane Deputirte, Professor Helleput, hat in der belgischen Kammer die Bildung eines europäischen Schiedsgerichts für Arbeiterfragen unter Vorsitz des Papstes in Vorschlag gebracht.

— Stanley tritt gänzlich in den Dienst des Kongostaates.

Russland.

— Die russische Regierung ist den Beschlüssen der Berliner Konferenz vorausgeeilt, vielleicht aus Aerger darüber, dass die Bedeutung des russischen Reiches als Industriestaat nicht hoch genug angeschlagen worden ist, um es mit einer Einladung zur Theilnahme an der Konferenz zu beehren. Der Reichsrath hat nämlich bereits ein vom Finanzminister Wyschaegradsky angeregtes Gesetz betr. die Regelung der Arbeit von Frauen und Kindern in Fabriken angenommen. In dem Gesetz ist das Hauptaugenmerk auf die Beschränkung der Arbeitszeit gerichtet.

Asien.

— Am ersten Juli werden die Japanesen einen grossen Schritt vorwärts auf dem Wege der Civilisation thun, da dann, wie schon kurz gemeldet wurde, das „mündige“ Volk die Wahlen zum ersten japanesischen Parlament vornehmen soll. Ob es nationalliberal, oder freikonservativ oder ultramontan wählen wird, ist noch unsicher; jedenfalls dürfte es kaum zu einer sozialdemokratischen gelangen, indem das Wahlrecht an ein Einkommen von mindestens 1000 Yen (5000 Fr.) gebunden ist. Das allgemeine Stimmrecht, Referendum, Initiative und andere Errungenschaften folgen erst später. Komisch berühren einzelne Wahlvorschriften; so muss der Wählende auf dem Stimmzettel neben den Namen seines Auserkorenen auch noch den eigenen sammt Adresse notiren. Wird grosser Zudrang zum Wahllokal erwartet, so erhält der Bürger eine Nummer, welche die Reihenfolge der Stimmabgabe regelt. — Ausschreitungen während der Wahlagitation (die Japaner sollen ziemlich hitziger Natur sein) werden mit schweren Strafen, meist Kerker belegt.

Afrika.

— Im östlichen Sudan wüthen Hungersnoth und Seuchen. Männer, Frauen und Kinder aus dem Stamme der tapferen Hadendanas sterben vor Hunger innerhalb der befestigten Linien von Suakin. Araber der freundlich gesinnten Stämme suchen Schutz und Nahrung in Suakin. Allein kein Araber von ausserhalb darf, infolge eines

Befehls des Generalgouverneurs, die Nacht innerhalb der Mauern zubringen. Dieser Befehl kann aber in Wirklichkeit gar nicht ausgeführt werden; denn Männer, Frauen und Kinder legen sich, wenn die Baschibozuks sie aus der Stadt hinauszuprügeln suchen, auf den Boden und sterben lieber, als dass sie hungernd und frierend über die Ebene wandern. Die seitens der Regierung gewährte Unterstützung ist völlig ungenügend, zumal das Wetter in der letzten Zeit ungewöhnlich rauh gewesen ist. Einer der englischen Offiziere in Suakin schreibt, dass dort Kinder getödtet und aufgefressen worden sind. Die Leiche eines Mannes ist in der Nacht ausgegraben und von den Hungernden verspeist worden. Und doch könnte, wenn die Regierung nur wollte, in wenigen Tagen genügend Getreide nach Suakin gebracht werden, um der Hungersnoth Einhalt zu thun!

Nordamerika.

— Die Kammer des Staates New-York hat kürzlich eine Bill genehmigt, derzufolge Erlaubniss zur Erbauung einer neuen Eisenbahnbrücke über den East-River erteilt wird. Dieselbe wird New-York mit Long Island verbinden und über die Insel Blackwell führen. Die Brücke wird 6 Kilometer lang und 46 Meter über dem Wasserspiegel sich erheben, mit Doppelgleisen.

— Am 17. März brach in einer grossen Buchhandlung in Indianapolis Feuer aus, wobei dreizehn Feuerwehrleute getödtet und nennzehn meist tödtlich verletzt wurden. Dieses Unglück wurde dadurch verursacht, dass eine Mauer gerade in dem Augenblicke einstürzte, als eine grössere Anzahl Feuerwehrleute die Leitern bestieg.

— Eine neue Schreckensbotschaft kommt aus Amerika, wo eine grosse Ueberschwemmung des Mississippihales ungeheure Verwüstungen angerichtet hat. Der Strom ist so hoch gestiegen, wie niemals zuvor, die Dämme halten fast nirgends mehr Stand, sodass die Fluten sich unaufhaltsam über die Niederungen von Louisiana ergiessen. Viele am Fluss gelegene Städte sind vollständig überschwemmt, unzähliges Vieh ist ertrunken und viele Baumwälder sind vollständig verwüstet. Alles befindet sich in wilder Flucht. Von Cairo und St. Louis ab ist die Bahnverbindung mit dem mexikanischen Golf gänzlich unterbrochen.

— Ein Schweizer, Namens Knöpsel, erhielt in Washington das Patent auf eine kleine Flugmaschine, die er erfunden hat. Eine verlockende Summe, die man ihm dafür geboten, hat er nicht acceptirt und wird die Fabrikation selbst in die Hand nehmen, da ihm täglich schöne Bestellungen und Offerten eingehen.

Argentinien.

— Montevideaner Zeitungen entnehmen wir die Nachricht, dass der so viel wegen seiner Brutalitäten besprochene Oberst Klinger daselbst eingetroffen sei. Wenn sich all' die Verbrechen, denn mit keinem anderen Worte lassen sich die Rohheiten, die dieser Mensch begangen hat, bezeichnen, bewahrheiten, dann sollte diese Bestie in Menschengestalt aber auch die gebührende Strafe erhalten. (La Plata Post.)

— Die Rede des Präsidenten Juarez Celman bei der Hafeneinweihung hat nur einen flauen Eindruck gemacht. Er hatte die Rede geschrieben und las sie vor, um diesmal keine gar zu grossen Dummheiten zu sagen. Immerhin war es einfüllig genug, wenn er von der gegenwärtigen Krisis sagen konnte, es sei eine „crisis de riquezas“. Von dieser „Krisis des Reichthums“ merkt, bei Gott, gegenwärtig der Arbeiterstand nichts, wohl aber von einer Krisis der Armuth und der Noth. Diese Cordobesen-Weisheit ist doch was Merkwürdiges, was Hirnverbranntes!

— Bei der Rückkehr von der Einweihung des Hafens von La Plata geschah es einem Ingenieur, seiner Frau und dem Gesandtschafts-Sekretär einer südamerikanischen Republik, dass sie, als der Zug abfuhr, bei der Ueberfüllung aller Wagen, in den Wagen seiner Excellenz Dr. Juarez Celman gerathen waren. Das war eine Entweihung der durch die Anwesenheit seiner republikanischen Majestät geheiligten Räume. Und siehe da, der Cerimonienmeister Sr. Ex. gab den Befehl, den Zug anhalten zu lassen, und die Uneingekehrten wurden mitten auf dem Camp abgesetzt! Wo Seine Majestät, der Celemin, fährt, da darf sich kein gewöhnliches Menschenkind nahen. (Vorw.)

— Unter dem Stichwort „Von der Bettlerin zur Millionärin“ berichtet „Sud America“ von Buenos Aires: In den Strassen von Buenos Aires sah man seit langem eine Bettlerin mit einem ca. 3jährigen Kinde, welche von Hans zu Haus ihren Unterhalt erbettelte. Sie heisst Antonia Perez. Von heute an sieht man sie nicht mehr von Thür zu Thür hinken, sondern in einem eleganten Wagen mit kostbarem Gespann durch die Stadt fahren. Sie ist zur Universal-Erbin ihres reichen Onkels, des Kaufmanns Henrique Perez Gudia in Santiago de Chile, eingesetzt worden, welcher 260,000 Pesos fortes, zwei Estancias, eine Kolonie im Süden und 3 Segelschiffe hinterlassen hat.

Peru.

— In der peruanischen Provinz Ayacucho kam es zu einem blutigen Zusammenstoss zwischen den Anhängern der Präsidentschaftskandidaten Bermudez und Rosas; auch Indianer nahmen an dem Kampfe Theil, in dessen Verlauf eine grosse Anzahl von Personen getödtet und die Stadt Huanta geplündert wurde.

Mythologisches. Mutter: „Aber, Junge, wie siehst Du denn aus? Du bist ja vor Staub nicht wieder zu erkennen? Du warst wohl gar im Kehrichtkasten?“ — Knabe: „Mama, wir haben Mythologie gespielt, und da war ich der Phönix, der aus der Asche stieg!“

Notizen.

São Paulo. Die Companhia Melhoramentos de S. Paulo ist mit der Banco União vereinigt worden. Die Bank zahlt eine Vergütung von 3500 pro Aktie der Comp. Melhoramentos im Gesamtbetrage von 52.500.000.

Die italienische Kolonie veranstaltet heute (Mittwoch) Abend eine Trauerfeier zum Gedächtnis des verstorbenen Prinzen Amadeus, Herzog von Aosta, Bruder des jetzigen Königs von Italien.

Für die uns gewordene Einladung besten Dank. Am Montag Nachmittag wurde in einem Brunnen in Marco da Maia Legua die Leiche eines minderjährigen Mädchens, Antonia de tal, aufgefunden.

Der Sekretär der hiesigen Staatsregierung, Dr. Julio de Mesquita, ist auf seinen Wunsch dieses Amtes entbunden worden.

Die Influenza hat in S. Paulo ihren Einzug gehalten und werden täglich immer mehr Personen von ihr befallen. Es giebt Aerzte, die ein Dutzend und mehr solcher Patienten zu besuchen haben. Diese neue Epidemie scheint hier indess nicht den gefährlichen Charakter wie in einigen Gegenden Europas zu haben.

Am Sonntag hat eine Generalversammlung der Aktionäre der Companhia Paulista stattgefunden, welcher der Rechenschaftsbericht vom II. Semester des verflossenen Jahres vorgelegt wurde. Wir entnehmen demselben folgende Angaben:

Die Zahl der während dieser Periode beförderten Passagiere beläuft sich auf 167.473, wozu noch 1794 Immigranten kommen, welche gratis befördert wurden.

Frachten wurden im Gesamtgewicht von 130.109 Tonnen befördert. Auf die Flussschiffahrt (Mogyguassú) entfallen 14.087 Tonnen.

Die Gesamtsumme des letzten Semesters betrug 2.303.151\$214, die Ausgabe 1.006.288\$790, sodass sich ein Saldo von 1.296.862\$424 ergibt. Der Reservefond war am 31. Dez. 1889 auf 1.127.945\$619 angewachsen.

Die zur Vertheilung kommende Dividende beträgt 14\$000 für die Stammaktien und 4\$200 für die Aktien der neuen Emission.

Die Gesellschaft hat 77 Telegraphen und 3 Telephonapparate im Dienst.

Das rollende Material sind 21 Lokomotiven und 551 Passagier- und Güterwagen. 3 neue Lokomotiven sind bestellt.

Auf dem Mogyguassú hat die Gesellschaft 6 Dampfer und 29 Lauchen in Verwendung, wozu noch ein kleiner Dampfer für Explorationen kommt. Auch dieses Material wird in kurzem um 4 neue Dampfer und 12 Lauchen vermehrt werden.

Mit dem am 17. abgehenden Hamb. D. „Petropolis“ werden die HH. Carlos Schnapp hier und Theodor Jahn von Amparo, sowie Frau verw. Zubler nebst Tochter eine Reise nach Deutschland antreten. Wir wünschen allen glückliche Fahrt und frohe Wiederkehr.

Von Hrn. Pastor Zink wird uns die angenehme Mittheilung, dass er am 23. April eine Reise nach Santos unternehmen wird, dort einen Tag zu verweilen und am 25. auch S. Paulo einen Besuch abzustatten gedenkt, wo er wie gewöhnlich im Hotel Albion logiren wird. Da uns zu verschiedenen Malen dieserhalb Anfragen zugegangen sind, so wolle man etwa gewünschte Amtshandlungen gef. bei uns anmelden.

Santos. An Bord des Dampfers „Brazil“ wurde der Italiener Victorio Cantandine verhaftet, unter der Anklage, in São Paulo über 10 Contos de Reis gestohlen zu haben.

Am Sonnabend ist der Vertrag über den Verkauf der Bondlinie S. Vicente unterzeichnet worden. Der Kaufpreis ist 275 Contos, zahlbar bei der Uebernahme der Linie. Der Kauf wurde durch Hrn. Mayrink abgeschlossen.

Campinas. Am Sonntag wurden dort 9 Personen beerdigt, von denen 4 am gelben Fieber gestorben waren. Im gleichen Tage des vorigen Jahres waren 63 Personen gestorben!

Gestorben ist am 13. d. M. Francisco Diehl, 45 J. alt; am 14. Joaquim Hatge, 35 Jahre alt. Gestern (Dienstag) starben 8 Personen, davon 4 am Gelbfieber.

In Mogymirim sollen ebenfalls schlimme Fieber herrschen. Die dortige Intendencia municipal verlaugte vom Governador dieses Staates Hilfe, und sind von Campinas der Präsident der ärztlichen Kommission, Dr. Dutra, sowie mehrere Aerzte und Desinfectoren nach Mogymirim dahin abgegangen.

Von Piracicaba wird gemeldet: Auf der hiesigen Intendencia Municipal liessen sich in das Fremdenregister 80 Italiener, fast lauter Analphabeten, eintragen, welche nicht brasilianische Bürger werden wollen.

In die Wählerlisten liess sich 40 hierzu berechtigigte Bürger aufnehmen, Deutsche grösstentheils.

In Serra Negra ist am 10. d. abermals ein Verbrecher aus dem Gefängnis entwischt.

Wir erhielten: **Correio Litterario N. 3.** Interessant und reichhaltig. Die Lämmert'sche Verlagshandlung versteht es vortreflich, in der Wahl und Bearbeitung der gebotenen litterarischen Erzeugnisse dem Geschmack und Bedürfnis des Publikums zu entsprechen.

Die Provinz **Espirito Santo** exportirte im ersten Trimester dieses Jahres nach Europa 1.923.420 Kilo Kaffee im offiziellen Werthe von 960.705\$240.

S. Catharina beginnt sich zu heben. Die Einnahme der Alfaflega von Desterro ergab im verflossenen Monat März 97.007\$826 Im gleichen Monat des vorigen Jahres betrug die Einnahme nur 43.370\$186 und ist somit mehr als verdoppelt worden.

Rio de Janeiro. Der Ackerbau-Minister hat den Postbeamten in Campinas, welche trotz der Epidemie auf ihrem Platze blieben, eine Gratifikation zukommen lassen.

Es ist eine Kommission von 7 Ingenieuren ernannt, um für das Eisenbahnnetz von Brasilien ein richtiges System aufzustellen.

Nach einer Notiz des „Jornal do Commercio“ wird jetzt der Hilfsbeamte bei der Inspectoria geral de terras e colonisação, Dr. Carlos Riviere, in den Ruhestand versetzt und pensionirt werden. Derselbe, ein Franzose, ist 95 Jahre alt und seit sechzig Jahren in Brasilien, wolehm Lande er schon vielfache Dienste sowohl als Bürger wie als Militär geleistet hat. Er war unter Napoleon I. bereits Offizier und erhielt von demselben die Medaille „Mon compagnon de gloire“.

Dem bras. Gesandten in Berlin, Visconde de Jaurú, ist die erste Klasse des preuss. Rothen Adlerordens verliehen worden.

Die Blätter in Buenos Aires haben in der letzten Zeit die haarsträubendsten Berichte über die Zustände in Rio gebracht. Es soll dort eine grosse Verschwörung entdeckt worden sein, die nur durch ein blutiges Gefecht zu unterdrücken möglich gewesen wäre. -- Es scheint saure Gurkenzeit am Laplata zu herrschen.

Brasil. Papiergeld. Die erste Emission geschah am 25. Dezember 1835. Seitdem kamen immer neue hinzu, so dass bis heute im Ganzen 114.114.277 Noten zum Gesamtbetrage von 835.088.489\$000 ausgegeben worden sind.

Davon wurden eingezogen oder durch veräusserte rechtzeitige Umwechslung ungültig, überhaupt dem Verkehr entzogen im Gesamtbetrage von 530.499.204\$000.

In nächster Zeit sollen weitere 5.984.973 Noten im Werthe von 80.025.600\$000, welche noch im Staatsschatz liegen, zur Ausgabe gelangen.

Gegenwärtig sind noch 26.321.188 Noten im Betrage von 185.819.213\$500 im Umlauf.

Seit der ersten Emission hat der Staat an nicht zur Einwechslung präsentirten Noten und am Diskont, welche die nicht zur festgesetzten Frist präsentirten Noten erlitten, die Summe von 5.349.311\$280 profitirt -- ein ganz rentables Geschäft.

Der brasil. Generalkonsul in London hat seine Entlassung erhalten.

Auf der Leopoldina-Bahn, der Linie von Cantagallo, ist am 31. v. M. ein grosses Unglück passiert. Als der Zug nach Cantagallo über die Brücke des Valerio passirte, gab infolge der letzten grossen Regen ein Seitenbogen der Brücke nach und stürzte ein. Wie gewöhnlich war der letzte Wagen ein Passagierwagen und dieser fiel in die Oeffnung hinab und blieb über dem Fluss in der Schwebe hängen. Männer und Frauen und Kinder stürzten alle über einander und wurden einige sehr gefährlich verletzt. Ein Bremser sprang im ersten Schrecken von der Höhe des Wagens in den Fluss hinab und kam ohne schwere Verletzung davon, Dank der vielen Wassermenge im Fluss, die den Sturz milderte.

Zwei Tage vorher hatte auf derselben Linie bereits ein anderer Unfall stattgefunden.

Der Finanzminister hat für die aus Europa importirten, für den Ausbau und Schmuck der Kirche von Candelaria bestimmten Materialien Zollfreiheit bewilligt.

An der Küste von Bahia hat der Dampfer „Ville de Montevideo“ die Sumaca „Santa Luzia“ in den Grund gebohrt. Die Schuld soll an der Leitung des Dampfers liegen, da der Segler die Lichter angezündet hatte. Die Besatzung rettete sich; von den acht Passagieren, die der Segler führte, ist jedoch einer umgekommen.

Hrn. Leopoldo Silva ist ein Privileg auf 15 Jahre für einen von ihm erfundenen neuen Luftballon gewährt worden.

Kulturfreiheit in Brasilien. Das „Jornal de Noticias“ von Bahia berichtet wieder einen Fall von pfäffischer Unduldsamkeit, gegen welche die Regierung endlich mit aller Strenge und Energie einschreiten sollte.

In Villa do Conde existirt eine Baptistengemeinde, an welcher der amerikanische Prediger Hr. Z. Taylor, ein in jeder Beziehung achtungswerther und intelligenter Mann, angestellt ist. Kürzlich sollte eine Taufe stattfinden, und zwar den Satzungen der Baptistenkirche gemäss, im Flusse. Ein fanatisirter und aufgehetzter Haufe suchte die Feierlichkeit zu stören und die Theilnehmer wurden mit Steinen beworfen; zum Glück gelang es der Behörde, die Friedensstörer zu beruhigen und grösseres Unglück zu verhindern. Einige Tage später sollte eine Trauung stattfinden, da drang die Rote selbst in das Haus, wo die Trauung stattfand, und richtete allerhand Schaden an Mobilien und dgl. an. Die intervenirende Behörde erklärte Hrn. Taylor, dass ihr die Macht fehle zur Aufrechthaltung der Ordnung und bat ihn, seine Religionshandlungen um des lieben Friedens willen einzustellen, was auch geschah.

Weitere Bemerkungen hierzu sind eigentlich überflüssig. Es wird der Regierung der Republik noch rechtr harteu Kampf kosten, die Macht der Kirche zu brechen und dem Gesetz in Wirklichkeit Geltung zu verschaffen.

Inzwischen erobert der Protestantismus unter den Brasilianern trotz aller Verfolgungen immer weitere Kreise.

Sergipe. Der Governador dieses Staates hat aus ökonomischen Gründen das dortige Polizeicorps reduziert und hofft damit 40 Contos zu ersparen.

Rio Gr. do Sul. Die dortigen Blätter berichten aus der Kolonialregion von Cahy eine grauenhafte Metzerei aus dem Hause eines Italieners. Bei dem Kolonisten Traversin Giuseppe spielten eine Truppe Italiener ihr Nationalspiel „Mora“. Zwei der Theilnehmer bekamen Zank,

wobei der Vater des einen intervenirte und den Gegner seines Sohnes mit einer Reitpeitsche in's Gesicht schlug, dann aber auch sogleich ein Messer zog und auf die dem Geschlagenen zu Hilfe kommenden Landsleute eindrang. Es dauerte nicht lange, so lagen zwei der Beteiligten todt am Boden und zwei andere starben bald darauf an ihren erhaltenen Wunden.

In Porto Alegre haben grosse Festlichkeiten zur Feier der Republik stattgefunden. Das 13. und das 30. Inf.-Bataillon erbielten zugleich neue Fahnen und die ganze Garnison war in Gala aufgestellt. Abends alles prächtig illumirt.

Die „Southern Brazilian Railway Rio Grande do Sul“ macht bekannt, dass sie auf ihrer Bahnlinie für die Dauer von 10 Jahren freie Fahrt gewähren will für diejenigen Personen, welche innerhalb der Zone von einem Kilometer um die nachstehend genannten Stationen Häuser errichten: Station Quinta, Povo Novo, Capão de Leão, Passo das Pedras und Piratiny.

Gewiss ein sehr praktisches Mittel um die Prosperität ihrer Bahn zu fördern, welches auch anderwärts Nachahmung verdient.

„Reforma“ veröffentlicht folgendes Telegramm aus Pelotas vom 27. März: Der deutsche Kolonist Joseph Kirchhof, ansässig in Babado, erschoss mittelst eines Revolvers seine Frau und drei Kinder und dann sich selbst. Man giebt diese schreckliche That dem Elende schuld, das diese Familie verfolgte. Die Leichen wurden nach der Caridade gebracht. Der Eindruck, den dies traurige Ereigniss macht, ist ein tief schmerzlicher.

Im Gefängnis in Porto Alegre hat es wieder einmal eine böse Scene gegeben. Zwei Sträflinge, José Caudido Messias und Ramão Martins, gingen von einem Wortwechsel zu Thaten über und Martins wurde durch einen Messerstich seines Gegners tödtlich im Unterleib verwundet.

Durch Akt des Governadors vom 16. d. M. wird der Superintendent des Ackerbaus und der öffentlichen Arbeiten beauftragt, den Plan eines Strassennetzes für den Staat Rio Grande do Sul aufzustellen und die hierzu erforderlichen Studien durch eine Kommission vornehmen zu lassen. Die bereits zur Ausführung bestimmten Wegeanlagen werden durch diesen Plan, wie er auch ausfallen möge, nicht aufgehalten. In den Erwägungsgründen des bezüglichen Dekrets wird hervorgehoben, welch' wesentlichen Faktor zur Hebung des Wohlstandes die Verkehrswege bilden, und wie das, was im diesseitigen Staat dafür geschehen, nur vereinzelt zu Gunsten der einen oder andern Lokalität gethan worden sei und nicht im Zusammenhang mit einem die Interessen des Landbaus, Handels und Gewerbes gleichmässig berücksichtigenden System. Bei der Ausarbeitung des Plans, die als dringlich bezeichnet wird, soll vornehmlich auf die Kolonie-Region Rücksicht genommen werden, da diese wegen der Dichtigkeit ihrer Bevölkerung und ihrer Produktion am meisten den Mangel guter Fabrrstrassen empfindet. (Kos. D. Ztg.)

Matto Grosso. Der Bischof von Cuyabá wird eine Reise nach Europa unternehmen.

In den Monaten Juni bis September d. J. wird in Bremen eine Handels-Ausstellung stattfinden, im Anschlusse an die Norddeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung. In Verbindung damit ist eine amtliche Ausstellung der Kriegsmarine, sowie eine Internationale Kunstausstellung geplant.

Darüber finden wir in einem uns übermittelten Rundschreiben Folgendes ausgeführt: „Auf Anregung der Bremer Handelskammer wurde, behufs Ausführung dieses allseitig mit Freude begrüsstes Planes, eine Reihe von Sektionen gebildet, deren jede für Herbeischaffung der Produkte eines bestimmten Landes oder eines bestimmten Handelszweiges Sorge tragen sollte. Zum Eintritt in die einzelnen Sektionen und somit zur Mitarbeit an dem gemeinsamen Werke erklärten sich sofort viele der angesehensten hiesigen Kaufleute bereit, deren Namen für eine würdige Ausführung des Unternehmens Bürgerschaft leisten.“

Abgesehen von dieser Ausstellung, welche hiesige Vertreter des Handels zu veranstalten im Begriffe sind, ist die begründete Hoffnung vorhanden, dass eine Reihe von überseeischen Ländern regierungsseitig sich an der nächstjährigen Bremer Handelsausstellung beteiligen wird, sei es im Anschlusse an die allgemeine Ausstellung, sei es in eigenen, zu diesem Zwecke zu errichtenden Pavillons. Da zudem der für die Handelsausstellung angewiesene Platz inmitten des anmuthigen Bürgerparkes, sowie die für sie in Aussicht genommenen Baulichkeiten an Schönheit und Geräumigkeit nichts zu wünschen übrig lassen, so hoffen wir bei dem allgemeinen regen Interesse, mit welchem das Unternehmen gefördert wird, dass unsere dem Handel gewidmete Gruppe auf der nächstjährigen Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung würdig wird vertreten sein.

Da die Herbeischaffung der Handelsprodukte bereits begonnen hat und die genaue Vertrautheit mit allen einschlägigen Verhältnissen, den Versand der Gegenstände und ihre Behandlung hier am Ort betreffend, im Interesse der Ausstellung liegt, so gestattet sich der unterzeichnete Vorstand im Folgenden die wissenswerthen Punkte den beteiligten Herren zur Kenntniss zu bringen und daran die Bitte zu knüpfen, gegebenen Falles die einzelnen Bestimmungen thunlichst genau berücksichtigen zu wollen.

I. Befreiung der Ausstellungsgegenstände von Entrichtung der Schiffsfracht.

Auf Ansuchen des Ausstellungsvorstandes haben folgende Schiffsfracht-Gesellschaften freundlichst sich bereit erklärt, sämtliche Ausstellungs-

gegenstände vom Hafen des Herkunftsortes bis Bremen bzw. Bremerhaven frachtfrei zu befördern:

1. Norddeutscher Lloyd;
2. Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa“;
3. Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun“;
4. D. H. Wätjen & Co.;
5. Rickmers Reismühlen, Rhederei und Schiffsbau A.-G.;
6. Siedenburg, Wendt & Co.;
7. Köper, Docke & Co.;
8. Gildemeister & Ries;
9. Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffrederei, A.-G., Oldenburg.

Wie hinsichtlich der Schiffsfracht werden die Ausstellungsgüter auch hinsichtlich der Eisenbahnfracht besondere Vergünstigungen geniessen.

II. Adressirung der Ausstellungsgüter.

Sowohl um die von obigen Schiffsfracht-Gesellschaften und Eisenbahnen in Aussicht gestellte Frachtfreiheit zu geniessen, als auch zwecks Erleichterung der zollseitigen Behandlung der Güter müssen sämtliche Ausstellungsgegenstände den Vermerk tragen: „Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung (Handelsausstellung)“ und ferner die Adresse: „Bremen, Freibezirk, Schuppen II.“

III. Zollseitige Behandlung der Ausstellungsgüter.

Seitens des Ausstellungsvorstandes ist bei der hiesigen Ober-Zolldirektion ein Antrag auf zollfreie Einfuhr der fremdländischen Ausstellungsgegenstände gestellt, dessen Gewährung auch bereits stattgefunden hat. Um jedoch dieser Zollfreiheit theilhaftig zu werden, müssen seitens der Herren Aussteller: 1. die Güter in obiger Weise adressirt sein; 2. müssen sie nach Beendigung der Ausstellung wieder ausgeführt werden.“

Neueste Nachrichten.

Madrid, 12. Der Senat verwarf mit 108 gegen 63 Stimmen einen Antrag des Marschall Martinez Campos, der Regierung wegen ihres Verhaltens in der Question des Generals Deban ein Tadelsvotum auszusprechen.

Berlin, 12. Die deutsche Regierung wird vom Parlament einen ausserordentlichen Kredit von 50 Millionen zur Verwendung für das Heer verlangen.

13. Kaiser Wilhelm ist nach Wiesbaden gereist, um die Kaiserin von Oesterreich zu besuchen.

Rom, 13. Der Korrespondent des „Figaro“ ist von der Regierung ausgewiesen worden.

Buenos Aires, 13. Das Ministerium verlangte seine Demission, die vom Präsidenten bewilligt wurde.

13. Auf einem hier veranstalteten Protestmeeting gegen die Regierung waren ca. 20.000 Personen erschienen und wurden die vorgelegten Resolutionen angenommen. Nach Schluss des Meetings durchzog das Volk im Aufzuge die Strassen der Stadt.

14. Es haben hier gestern Abend ernste Konflikte stattgefunden; die Polizei zerstreute das Volk.

Grosse Auswahl in **Kinderwagen**

von 25—65\$000, alle mit Matratzen und Kissen; Tatu-Schalen, garnirt, von 5—20\$000; Klapp- und Kinder-Stühle; Sophas; Fauteuilles; Chaiselongues; Stühle etc.; Gardinenstangen von 9\$000 bis 25\$000, für Grande Draperie; Eckbörter; Steppdecken; Pianoböcke; Wachstuch; Jutastoffe, 700 Rs. à Meter; Jutahalter; Bett-Vorleger à 4\$000; Gardinenhalter in allen Farben; Frägen in Seide und Wolle; Cretone; feine Stoffe für Portiären; Plüsch; Damast; Fussbänkchen; Queste und Litzen für Rückenissen; grosse Queste für Möbel und Spiegel; Litzen; Agramen; Bettgardinen von 15—60\$000; Fenstergardinen, grosse Auswahl; kleine Gardinen für Thüren; Bettkuppeln von 5—20\$000; engl. Tüll; Sopha- und Stuhl-Decken etc. etc.

G. Brandt, Rua do Imperador Nr. 5.

Hierdurch erlaube mir anzuzeigen, dass ich zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden dem Hrn. **João Küper,** Rua Triumpbo N. 7, ein Deposito von meinen sämtlichen

Wurstwaren

übertragen habe und bei demselben ausser den verschiedensten Sorten geräucherter Wurst jeden Montag u. Freitag Abend frische Blut- u. Leberwurst zu haben ist. Gef. Bestellungen in's Haus werden nach wie vor prompt ausgeführt.

Otto Höfke.

Auf mehrfache Anfragen theile hierdurch mit, dass ich auf Bestellung **Frühstück und Mittagessen** für Familien und einzelne Personen ausser dem Hause liefere.

João Küper.

Ein tüchtiger Bäckler wird bei hohem Lohn gesucht. Vorzug erhält derjenige, der portugiesisch spricht. Reisegeld wird vergütet. **Pedro Kirsch,** Padaria allemã, Espirito Santo do Pinhal.

Kaffee. Santos, den 15. April. Verkauft wurden heute 9000 Sack. Basis 8\$200. Markt fest.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer: Rio Pardo, von den Südhäfen, d. 17. Rio Paraná, von Rio, d. 18. Ville de Montevideo, von Havre, d. 18. Ohio, von Bremen, d. 27.

Abgehende Dampfer: Rio Paraná, am 18. April, Mittags, nach: Paranaguá, Desterro, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre. Altmore, nach London, d. 20.

GESELLSCHAFT GERMANIA.

Die Herren Mitglieder werden gebeten, am Sonnabend Abend, den 19. d. M., den Eingang von Rua Formosa zu benutzen, da für diesen Abend der Saal mit Terrasse vermietet ist.
Der Vorstand.
I. A.: *Johs. Ewald*, II. Schriftführer.

Gesellschaft Germania.

Diejenigen Herren Mitglieder, welche geneigt sind, sich an einem oder mehreren der Wettspiele von **Kegel, Billard, Skat** und **Schiessen** zu betheiligen, werden gebeten, von den Spielordnungen, welche im Lokale der Germania aufliegen, Kenntniss nehmen und ihre Namen in die Liste eintragen zu wollen.
Mit dem Schiess-Turnier wird Sonntag den 20. April begonnen. Mit den übrigen Wettspielen sobald sich die Spielergruppen gebildet haben.
Die Wettspiele müssen bis zum 15. Mai beendet sein.
Um zahlreiche Betheiligung bittet
Die Kommission.

Lehrerin.

Für die Schülerinnen der deutschen Schule in S. Paulo wird eine geprüfte Lehrerin, gesetzten Alters, zu engagieren gesucht.
Bewerberinnen belieben sich unter Angabe ihrer Ansprüche und Bedingungen schriftlich an den Vorstand des Vereins „Deutsche Schule“, Rua Florencio de Abreu N. 19, zu wenden.
Der Vorstand des Vereins „Deutsche Schule“.
I. A.: *Johs. Ewald*, Schriftführer.

Gesellschaft CONCORDIA.

Sonnabend, 19. April, 8 1/2 Uhr:
Ausserordentl. Generalversammlung.
Tagesordnung:
Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
Antrag des Vorstandes.
Etwaige Anträge der Mitglieder.
Der Vorstand.

Einige gute

Kupferschmiede

finden dauernde Arbeit. Näheres bei **João Arbenz**, Alameda do Barão de Piracicaba 12.

Allen meinen werthen Freunden und Bekannten sage ich hiermit ein herzliches Lebewohl und wünsche, dass ich nach meiner Reise Alle in Gesundheit und vollster Zufriedenheit antreffe.

Autorisire Herrn **Franz Gerisch** hiermit, die Führung meines Geschäftes für die Dauer meiner Abwesenheit im vollsten Umfange zu übernehmen.
S. Paulo, 14. April 1890.

Wwe. D. Zubler,
Gasthaus „Zur Weissen Taube“.

Deutsches Gasthaus.

27 - Rua Episcopal - 27

Hiermit erlaube ich mir, dem geehrten Publikum von S. Paulo und Umgegend ergebenst anzuzeigen, dass ich das Hotel, Rua Episcopal 27, käuflich übernommen habe. Es wird daher mein Bestreben sein, die geehrten Reisenden sowie Pensionisten auf das Beste zu bewirthen.

Solide Preise. Reelle Bedienung. Vorzügliche Küche.
Achtungsvoll **R. Müller.**

Geschäfts-Eröffnung.

Dem verehrlichen Publikum zeige hiermit an, dass ich **Rua Victoria 68** eine **Werkstätte für Piano-Reparaturen** aller Art eröffnet habe und halte mich für alle in diesem Fach schlagende Aufträge, namentlich für Stimmungen der Instrumente bestens empfohlen, unter Zusicherung gewissenhafter und prompter Bedienung.
Eduard Kunkel, Rua Victoria N. 68.



Velocipedes.

Wer Zwei- und Dreiräder in brillanter **dauerhafter** Ausführung, zweimal vernickelt, von einer ersten deutschen Fabrik billig beziehen will, wende sich gefl. an den Vertreter für S. Paulo:
W. Bautenberg,
Santos - Caixa do Correio 44.

Ein gutes

Concert-Piano

ist preiswürdig zu verkaufen. **Rua Victoria 68.**

Ein guter

Bäcker

wird gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine deutsche Frau übernimmt tageweise Beschäftigung im Plätten und Scheuern in einigen Häusern.
Rua Andradas 12.

Einen Lehrling sucht die Klempnerei von **Otto Zaspel**,
Rua Aurora N. 19.

Eine deutsche Frau wünscht einer nach Deutschland reisenden Familie als Wärterin sich anzuschließen. Näheres nach Uebereinkommen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

FEUER-VERSICHERUNG.

Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft.

STETTIN.

KAPITAL **Mk. 9,000,000**

Concession der brasilianischen Regierung vom 7. November 1889.

Versicherungen werden zu mässigen Prämien geschlossen und Policen ausgegeben durch die

General-Agenten: **LION & Comp.**

SÃO PAULO: Rua Direita 35 a.

SANTOS: Praça da Republica.



ANTON COLUMBUS

Klempnerei

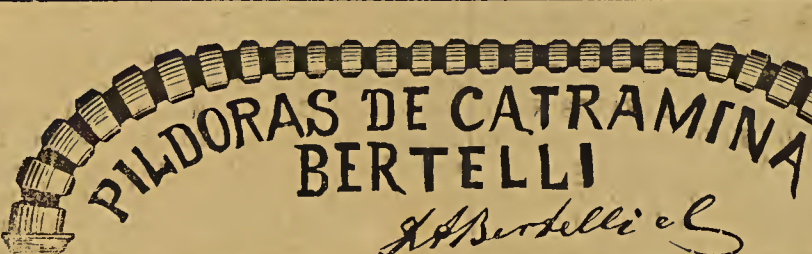
Patentirte **Flammenstrahl-Lampen**

beste Löthlampe für Klempner, Gas- und Wasserleitungs-Arbeiter, Schlosser, Mechaniker, Maler, Küfer etc. — in jeder Lage zu benutzen.

Strassenlaternen, lackirt, verglast, mit Lampe, sehr billig.

Prospekte gratis und franko.

Weil von Theer (ital. Catrame) abgeleitet, wird dieses Heilmittel **Catramina** genannt.



PILDORAS DE CATRAMINA BERTELLI

Die „Gazzetta degli Ospedali“ von Mailand in ihrer Nummer 3 vom 10. Januar 1886 sagt: Mit der „Catramina“ in kleinen Gelatine-Pillen sind die schnellsten Kuren bewirkt bei allen Lungenkrankheiten und Brustübels, wie Erkältungen, Entzündungen im Kehlkopf, einfacher und chronischer Bronchitis, Katarrh, Asthma, Lungenschwindsucht, selbst im Falle von Hohlgeschwüren.

Die **Catramina-Pillen**, so wirksam bei krampfhaftem Husten, sind sehr leicht lösbar und daher für den delikatesten Magen geeignet. Für alle diejenigen, welche öffentlich reden oder singen, sind sie unentbehrlich, um der Stimme Kraft und Reinheit zu verleihen.

Es bedarf keiner besonderen Anweisung für den Gebrauch der Pillen. Man lasse dieselben sich im Munde auflösen und nehme eine oder zwei (die man auch ganz hinunterschlucken kann) in je 2 Stunden. — Kindern (je nach Rücksicht auf ihr Alter) kann man die Catramina-Pillen in Zuckerwasser aufgelöst geben.

Konzessionäre für Süd-Amerika: **CARLO F. HOFER & Co.**, Genua (Italien).

In allen guten Droguerien und Apotheken zu haben.

General-Depot für Brasilien: in **São Paulo** bei

HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO, Rua do Imperador 38.

Achtung!

Deutscher Männergesangverein Lyra.

Jeden Sonnabend und Sonntag

ANTARCTICA-BOCK

sowie helles vom Fass.

Ferner wird jeden Sonntag von 10 Uhr ab

Scheibenschieszen

stattfinden, wozu freundlichst einladet

Der Oekonom.

Selbst eingemachte saure **Gurken**, sowie

Zuckergurken, Saufigurken, Pfeffergurken,

Wein-Gelée,

Pfirsichmus, Marmelade,

alles eigenes Fabrikat, verkauft billigst

Carlos Poser,

Rua do Bom Retiro N. 3.

A EQUITATIVA

dos

Estados Unidos

Lebens-Versicherungsgesellschaft

Autorisirt in Brasilien zu funktionieren durch

Dekret N. 10272 vom 20. Juli 1889.

Die Gesellschaft bezahlt in Sterbefällen die

Versicherungs-Summen sofort bei Empfang der

Todesscheine in Rio de Janeiro aus.

General-Agent für den Staat São Paulo:

P. LACY LIEBERMANN,

7 Largo do Ouvidor 7 — São Paulo.

Restaurant & Gartenwirtschaft

Wir erlauben uns hiermit die ergebene Anzeige, dass wir neben unserer Brauerei jetzt auch ein Restaurant mit Gartenwirtschaft eröffnet haben und aussor einem frischen Schoppen auch einen guten Imbiss für unsere werthen Gäste bereit halten.

Zu zahlreichem Zuspruch laden freundlichst ein

Faust & Heyse,

Bairro da Guanabara

(Villa Marianna).

Ein tüchtiger

Bäcker

findet dauernde Stellung bei gutem Lohn in der Bäckerei von **Otto Lippelt**, Estação Pedreira (Mogyana).

Zu vermieten: eine Wohnung mit zwei Zimmern und Küche. **Rua Formosa N. 6.**

Gesucht wird eine perfekte **Köchin**. **Rua Episcopal N. 9.**

Decken

von **Filó gulpure** in verschiedenen Grössen empfing

in schönster Auswahl zu billigen Preisen

Guilherme Witte, **Rua S. Bento N. 15.**

in der Typographia Internacional, Rua S. José N. 113, in der Nähe des Largo S. Bento, ist zu haben:

Bekanntmachung.

Meinen geehrten Landsleuten hiesiger Stadt, sowie vom Inlande zur ergebene Mittheilung, dass ich mit heutigem Datum das

Hotel «Zum Deutschen Hof»

Rua Bom Retiro N. 9 von Herrn

Adolf Tietzmann käuflich übernommen habe.

Meinen geehrten Kunden stets prompte

und reelle Bedienung zusichernd, bitte

ich, das meinem Vorgänger gescheute

Wohlwollen auch auf mich übertragen zu

wollen.

Hochachtungsvoll

F. Hüpsel.

Gesucht:

Ein tüchtiger **Apothekergehülfe**, welcher der portugiesischen Sprache ziemlich mächtig ist, bei gutem Gehalt zum baldigen Eintritt.

C. Nehring,

Piracicaba — Estado São Paulo.

Ein kleines Sortiment **Revolver** nebst Munition ist billig abzugeben. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Zwei freundliche Zimmer sind an einzelne Herren zu vermieten.
Rua S. Ephigenia N. 103.

Ein Lehrling wird aufgenommen in der Klempnerei von **A. Columbus.**

Zu verkaufen:

Eine **Eisen- und Bronze-Giesserei** nebst mechanischer Werkstätte in der Stadt Itú. Die Fabrik ist mit den neuesten und verbesserten Maschinen ausgerüstet. Reflektanten wollen sich direkt mit dem unterzeichneten Eigenthümer in Verbindung setzen.
August Treichel, Itú.

Köchin.

Für eine deutsche Familie wird eine perfekte Köchin bei gutem Lohn gesucht.
Rua Conselheiro Crispiniano N. 3.

Gesucht eine perfekte **Köchin**. Einer Deutschen wird der Vorzug gegeben.
Rua Florencio de Abreu N. 98.

Man braucht ein **Dienstmädchen** zum Bügeln und Hansarbeit. — **Rua da Gloria 84.**
Es wird deutsch gesprochen.

Deutsches Gasthaus in Santos.

Dem verehrlichen hiesigen, sowie dem reisenden Publikum, insbesondere meinen werthen Landsleuten halte mein **bei der Alfandega, an der Landungsbrücke der Hamburger Dampfer** gelegenes Gast- und Speisehaus bestens empfohlen. Dasselbe ist mit allen Bequemlichkeiten für Reisende ausgestattet und für eine gute Küche sowie für eine Auswahl von Getränken der besten Marken Sorge getragen. Auch wird mein Bemühen sein, durch prompte Bedienung bei mässigen Preisen meine werthen Gäste in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.
Pensionisten werden zu günstigen Bedingungen angenommen.

ERNST TILLY.

Gesucht ein junger Mann.
Rua S. José 57.

Weisser **Nationalwein** ein gutes Produkt in Flaschen empfohlen **Gebrüder Zimmermann** am Markt.

AU CHALET SUISSE

72 RUA DA ASSEMBLEA 72

Bio de Janeiro.

Lager von Weinen verschiedener Qualitäten, sowie von National- und Import-Bieren, feinen Liqueuren etc.

Kalte Spesen und Conserven in grosser Auswahl. Billigste Preise.

Ein tüchtiger **Sattlergehülfe** wird gesucht. **Martin Hummel**, Rio Claro.

Tatus (Gürtelthiere)

Schon garnirt, mit Füssen, Kopf und Schwanz, in Form von Körbchen, als interessante Geschenke für Freunde und Verwandte in Europa, empfehle den geehrten Europareisenden zur gefl. Ansicht.
GUILHERME WITTE,
Rua S. Bento 15.

D. B. XAVIER DE BARROS

Klinik der Krankheiten der Nase, des Halses und Ohres.

Ordinationsstunden von 12—3 Uhr.
Adresse: **Rua Quinze de Novembro 20.**
Telephon 401.

In der Typographia Internacional, Rua S. José N. 113, in der Nähe des Largo S. Bento, ist zu haben:

Horario dos Estradas de Ferro do Estado de São Paulo.

Ausser genauer Angabe des Abgangs und der Ankunft der Züge an den verschiedenen Stationen sind auch die Fahrpreise angeführt.
Preis nur 100 Reis.

Geehrte Näherinnen und junge Mädchen, welche die feinere Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei

Anna Joachim,
Rua de S. João N. 12.

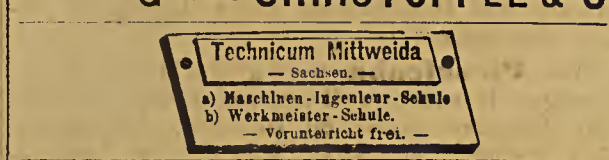
Kosmos-Stühle.

das beste und bequemste Reisemöbel, empfehle den verehrlichen Europareisenden.
GUILHERME WITTE,
Rua S. Bento 15.

Feinestes

Curityba Roggenmehl

empfehlen billigst
Guilh. CHRISTOFFEL & C.



KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer

PETROPOLIS

Kapitän Th. Albert
geht am 17. April über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer **MONTEVIDEO**
Kapitän Ch. Boie

geht am 24. April über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG.**

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Anskunft erteilen die Agenten
In Santos: **EDWARD JOHNSTON & C.**
Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: **J. FLACH**
RUA S. BENTO N. 18.

Druck und Verlag von G. Trebitz.